

LAUDATIO für Kollektiv WORKOUTJAZZ Förderpreis 2021

Kulturmarkt 7. Oktober 2021

Liebe Kultur-Menschen

Lieber Florian, Lieber Pablo, Lieber Philipp

Wohl in jeder Generation haben sich kreative Quer-Köpfe, und das ist sicher kein kantonal-zürcherisches Phänomen, zu Kollektiven zusammengeschlossen und Initiativen ergriffen. Einige davon sind verschwunden, andere sind zu wichtigen Institutionen geworden: eine entstehende, oft junge Szene setzt sich für ihre Anliegen ein und findet so zu einer kraftvollen Sprache.

Voilà, ein paar Beispiele: in diesem Kontext bewusst nur aus der Musik-Sparte:

Die WIM, Werkstatt für improvisierte Musik (existiert seit 1978, sagenhafte 43 Jahre), die Notspielstelle Zürich «seelig», die Koprod, die IG Fabrikjazz (woraus das international renommierte Festival *taktlos* entstanden ist), die Musiker:innen Initiative Ohr - woraus das sehr wichtige *Unerhört Festival* entstanden ist - die Jazzwerkstatt, *Gammut* das vielleicht auf dem Platz Zürich zweitjüngste Kollektiv, und nun das *Kollektiv Workoutjazz*.

Am Anfang von diesem Pablo-Philipp-Florian-Triumvirat, stand eine,
man könnte es fast *postadoleszente Arroganz* nennen:
«Alle anderen machen alles falsch.
Alle Konzerte sind langweilig.
Too much is not enough.
Wir sind abgestumpft.»
Und dieser Überdruß - oder ist es doch eher Kritik? -
kombiniert mit einer Begeisterungsfähigkeit und einer
Dringlichkeit im eigenen Forschen, steht am Anfang von
diesem Trio.
«Wir finden sehr, sehr viel geil, aber es ist so schlecht
gemacht.»

Die drei haben sehr unterschiedliche Geschmäcker und Vorstellungen.

Einige Bereiche überschneiden sich produktiv.

Mit heftigen Diskussionen, manchmal auch Streit - ach wie toll, es wird mal wieder gestritten! – finden sie zum Programm:

es werden bei jedem Konzert immer auch Covers dargeboten. von Arianna bis Arvo Pärt.

auch David Lynch, Iggy and the Stooges, K-Pop, PC-Music werden genannt.

Eine andere, interessante Herangehensweise erklären sie so:

Sie gehen an Grenze, um sie als Einschränkung zu erfahren!

Lauter, Schneller, Heftiger, Dichter, Länger!

Bis: «Ich kann nicht mehr alles spielen».

Diese Eingrenzung durch die physische Überlastung, ist das vielleicht als Antwort auf ein zu sorgloses «Anything goes» zu verstehen?

Der Reiz der Erschöpfung, die mentale und körperliche Grenzerfahrung ermöglicht vielleicht einen Schritt über die Grenzen.

Wieder ein Aufbruch in ein mögliches Neuland - auch dank kalkulierte Kontrollverlust.

Ihr Trio-Konzept steht als eingedampftes Konglomerat für die grösseren Formationen und Events, welche die drei notorischen Aktivisten immer wieder aushecken.

Den dreien geht es also nicht nur um die Musik.

Sie suchen nach einem generellen Bewusstsein fürs Performen! Ein Konzert beginnt und endet nicht mit dem Auftritt, sondern der ganze Event ist ein künstlerisches Statement.

Sie reden auch lieber vom Komponieren eines Abends als vom Kuratieren.

Und oft steht eine Schnapsidee - im wörtlichen Sinn - am Anfang eines Schaffenszyklus.

Da gehört auch die von ihnen initiierte, fast schon kultige *Madness Reihe* und der erfrischend durchgeknallte *Marathon* dazu.

Das Madness-Ensemble zum Beispiel:

Im Vorstellungsfilm dieser elfköpfigen Supergroup erscheint eine Waschmaschine als symbolische Klammer: ein schöner Hinweis zu ihrer aktuellen Home-base: der wunderbaren Zentralwäscherei im Kreis 5.

Die ZWZ ist *der* Gegenentwurf zu einem anderen wichtigen transdisziplinären Kulturtempel, ein bisschen weiter die Strasse runter, da, wo sich die drei auch kennengelernt haben.

Und eben, die erwähnte Waschtrommel:
Sie erinnert mich an den *Large Hadron Collider*, den Teilchenbeschleuniger am Europäischen Kernforschungszentrum CERN bei Genf.
Dort werden Teilchen beschleunigt – z. B. Protonen und Elektronen – bis sie eine gewünschte Energie erreichen.
Die Teilchen zerbrechen dabei nicht, sondern bilden andere, möglicherweise bisher unbekannte Teilchen – Puzzlesteine, die uns helfen, die Physik des Universums besser zu verstehen.

Oder sie bilden hier - im Fall von Madness Ensemble und Marathon – klingende Puzzlesteine, wie neue Bands, überraschende Konstellationen und Ensembles.

Also, das *Kollektiv Workoutjazz* figuriert auch als Teilchenbeschleuniger und wirkt nebenbei als Geburtshelfer dieser Bands und Kooperationen. Auch das ist ein Preis wert.

Dass just das *Kollektiv Workoutjazz* die Kriterien für eine Auszeichnung mit dem Förderpreis erfüllt, spricht für die vergebende Institution.

Sie entziehen sich nämlich vielem, sind unberechenbar, fahren volles Risiko, und zwingen schliesslich uns alle, ihr Publikum, durch ihre verwegene, undogmatische Gastfreundschaft, offen und neugierig zu sein.

Florian, Pablo und Philipp sind glaubwürdig und können dadurch mobilisieren, weil sie auch eine wichtige, kulturpolitische Vernetzungs-Arbeit leisten, und so im gentrifizierten Zu-reich ein wichtiges *soziales* Kapital schaffen. Drum lassen wir hier den modischen Begriff der *nachhaltigen Teilhabe* bewusst weg.

So wünschen wir uns, dass dieses wunderbare, teilchenbeschleunigende Triumvirat immer wieder einer Schnapsidee nachspinnt.

Herzliche Gratulation und Prost!

Lucas Niggli, Zürich im Oktober 2021